

Lausitzisches

M a g a z i n,

Bier u. Zwanzigstes Stück, vom 28<sup>ten</sup> Dec. 1771.

Görlitz, gedruckt und zu finden bey Joh. Friedr. Fickelscherer.

I.

Beschreibung, wie Zucker in Nordamerika von Bäumen gemachet wird.

**U**nser Vorfahren haben sich aus Mangel des Zuckers, den sie auch vielleicht nicht kannten, des Honigs und Meths, worinnen ihnen mehrere europäische Völker gefolget sind, und andere haben sich statt des Zuckers etwas anders bedienet. Der Hr. von Strahlenberg schreibt in seiner Historie von Russland: „Daß in der mittäglichen Gegend des Landes Kamtschatki, oder der Halbinsul Jedso sich ein Gewächs von einer Elle hoch und eines Fingers dick befinde, welches die Einwohner Ahahatka nennten. Wenn sie solches reinigten, abschälten, und an der Sonne trockneten, würde es schneeweiß, ließe sich hernach stoßen und zerreiben, und schmeckte wie körnigter und zerriebener Zucker.“ Der Zucker ist seit langer Zeit, wie bekannt, aus Zuckerröhren verfertigt worden. In den warmen Ländern unter der Linie, oder nicht weit davon, kommt dieses Zuckerrohr fort, da es in den nordlichen Ländern nur bloß eine Zierde der Gewächshäuser bleibt, ohne daß man Nutzen davon hat. Die wilden Einwohner von Nordamerika haben wegen der strengen Kälte keinen Zucker aus Zuckerröhren erhalten können. Des Honigs und Meths haben sie sich auch eben so wenig bedienen können, weil sie nicht das geringste von Bienen gewußt, ehe die Europäer zu ihnen gekommen sind. Indessen sind diese Wilde doch nicht ohne Zucker, Syrup und Meth gewesen, weil bey ihnen verschiedene Bäume und Kräuter wild wachsen, von denen sie, ehe die Europäer ins Land kamen, süße

C c c

Sachen